Abonnementspreis
für Bielefeld, sowie bei sämtlichen Agenturen frei ins Haus gebracht 1,86 Mk. vierteljährlich; durch die Post bezogen 1,80 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Abendzeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Hoffmann in Bielefeld.

Volkswacht

Organ für das arbeitende Volk.

Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße 20.

Insertionspreis
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Annoncen-Annahme bis **10** Uhr vormittags.

Druck und Verlag der
Buchdruckerei und Buchhandlung „Volkswacht“ Schumann & Co., Bielefeld.

Nr. 44. **Bielefeld, Freitag, 21. Februar 1896.** **7. Jahrgang.**

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 20. Februar 1896, mittags 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Bronsart von Schellendorff, Graf v. Posadowsky, Kommissare.

Präsident von Buol eröffnet die Sitzung.

Die Beratung des Militäretats wird beim „Extraordinarium“ fortgesetzt.

Bei Titel 1 erklärt

Abg. v. Massow (dkons.): Namens seiner politischen Freunde, daß der Militäretat sich in bescheidenen Grenzen halte und daß seine Partei infolgedessen für die meisten Forderungen des Extraordinariums stimmen werde. Wenn sie einzelne Posten ablehne, so geschehe das nicht, weil sie sie für unberechtigt halte, sondern weil sie glaube, daß die Forderungen noch zurückgestellt werden können. Die Soldaten sollen gesunde luftige Räume erhalten, aber die Hütten der Landbewohner dürften nicht einfallen, weil ihre Besitzer vor dem Ruine ständen. Er hoffe, der Bundesrat werde sich endlich zu den großen Mitteln zur Hebung der Landwirtschaft herbeilassen. (Bravo rechts.)

Der Titel wird bewilligt.

Ein Posten, 88 000 Mk. für den Neubau einer Garnisonbäckerei in Paderborn, wird auf Antrag der Budgetkommission abgelehnt.

Die als erste Rate zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln ausgeworfene Summe von 1 650 000 Mk. ist von der Budgetkommission gestrichen worden.

Die Abgg. Dr. Lieber (Z.) und v. Leipziger (dkons.) beantragen dagegen den Posten wieder herzustellen.

Abg. Lieber (Z.) führt aus, daß bisher diese Mittel vorschußweise aus dem Betriebsfonds entnommen worden seien. Das sei ein budgetmäßig unerwünschter Zustand und es empfehle sich daher, einen Anfang damit zu machen, wenigstens einen Teil der Mittel in den Etat einzustellen.

Abg. Richter (freis. Vp.) wendet sich gegen den Antrag Lieber. Die von ihm und der Regierung vorgeschlagene Regelung der Frage laufe nur auf eine Entlastung, mittelbar also auf eine Verstärkung des Betriebsfonds hinaus, ein Zustand, der noch unerwünschter wäre.

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen bittet um Annahme des Antrags Lieber.

Abg. v. Kardorff (Rp.) konstatiert, daß der betreffende Beschluß der Budgetkommission bei einer Präsenz von nur 23 Mitgliedern mit 13 gegen 10 Stimmen gefaßt worden ist und erklärt sich für den Antrag Lieber.

Schatzsekretär Graf v. Posadowsky hebt die Schwierigkeiten hervor, welche die ganze Materie der Finanzverwaltung bereitet, da sie immer mit schwimmenden Schulden zu rechnen habe.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) tritt für den Antrag Lieber ein.

Bei der Abstimmung stimmen die Sozialdemokraten, die Freisinnigen, der größte Teil des Zentrums, die Welfen gegen den Antrag Lieber, das Resultat der Abstimmung bleibt zweifelhaft und es findet Hammelsprung statt.

Die Abstimmung ergiebt, daß 92 Mitglieder mit „Ja“, 55 mit „Nein“ gestimmt haben.

Das Haus ist also nicht beschlußfähig und muß sich vertagen.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf heute Nachmittag 3 Uhr an. (Heiterkeit.)

46. Sitzung vom 20. Februar.

Eröffnung 3¼ Uhr. Am Bundesratstisch Graf Posadowsky, Bronsart von Schellendorf u. a.:

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt.

Die Abstimmung über den Antrag Lieber ausgesetzt.

Zu der Forderung für den Neubau oder Erweiterungsbau der Bekleidungsämter zu Berlin, Hannover und Münster bemerkt

Abg. Richter (freis. Volksp.), daß der gewählte Platz für Berlin im Mittelpunkt der Stadt (Kupfergrabenkaserne) läge und deshalb unzweckmäßig sei.

Abg. Singer (Soz.) schließt sich diesem Bedenken an. Eine so unwirtschaftliche Forderung wie diese ist selten gestellt worden. Der Grund und Boden, wo jetzt die alte Kaserne am Kupfergraben steht, hat gering gerechnet einen Wert von sechs einhalb Millionen Mark. Dieser außerordentlich wertvolle Grund und Boden soll nun wieder für einen Kasernenbau verwandt werden, obwohl es gewiß viel angemessener wäre, in dieser Gegend Gebäude für Wissenschaft und Kunst zu errichten, an denen es in Berlin gewiß mangelt. Der preußische Fiskus erachtet es doch sonst für seine Aufgabe, Grund und Boden, den er in Berlin besitzt, möglichst teuer zu verwerten. Ich erinnere nur an die Verlegung des botanischen Gartens. Mag die Reichsverwaltung in dieser Beziehung von Herrn Miquel etwas lernen und das Areal am Kupfergraben höher bewerten als durch den Bau einer Kaserne. Sollte man etwa meinen, daß es notwendig ist, die Truppen in Berlin zu konzentrieren? In der Budgetkommission ist von etwas ähnlichem gesprochen worden. Es hieß, man müsse die Truppen bei der Hand haben, um das Schloß zu schützen. Gegen wen denn? Es heißt die Verhältnisse geradezu auf den Kopf stellen, wenn man den Schutz des Schlosses als notwendig erachtet. Wenn die Dinge einmal so liegen, daß Truppen in Berlin konzentriert werden, so würden ganz andere Dinge zu schützen sein als gerade das Schloß. Redner hofft, daß der Reichstag im Interesse der Steuerzahler den Neubau der Kaserne auf der alten Stelle ablehnen werde; so könnten vier einhalb Millionen mindestens gespart werden.

Generalmajor Freiherr von Gemmingen erklärt es für nicht angängig, die ganze Garnison von Berlin in entfernte Vorstadtteile zu verlegen. Die alte unbrauchbare Kaserne am Kupfergraben müsse unbedingt durch eine neue ersetzt werden; zu anderen Zwecken werde das Terrain von der Militärverwaltung auf keinen Fall hergegeben werden.

Abg. Singer (Soz.) stellt fest, daß der Kommissar des Kriegsministers sich über den Wert des Grundstückes gar nicht geäußert habe. Die Volksvertretung habe aber das Recht, auf Sparsamkeit zu dringen, sonst müßten immer mehr Kulturaufgaben unerfüllt bleiben. Besteht wirklich das Bedürfnis nach einer neuen Kaserne, so kann es auf andere Weise befriedigt werden, als durch den Bau am Kupfergraben, das Reich ist verpflichtet, zu sparen, wo es sparen kann. Die Steuerzahler würden es nicht verstehen, wenn der Reichstag seine Zustimmung dazu gäbe, daß eine Kaserne auf einem so wertvollen Grundstück errichtet werde.

Abg. Prinz von Arenberg (Zentr.) stellt fest, daß vom Schutz des Schlosses in der Kommission mit keinem Worte die Rede gewesen sei.

Abg. Richter glaubt doch, daß dies der Fall gewesen ist.

Der Titel wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen bewilligt.

Nach den Beschlüssen der Budgetkommission werden hierauf gestrichen

50 000 Mk. (2. Rate für den Neubau einer Kaserne der Artillerie in Brandenburg a. H);

15 000 Mk. (Neubau einer Kaserne in Oels);

143 000 Mk. (Ergänzungsbau für eine Infanterie-Kaserne in Minden),

7000 Mk. (Kaserne für das Bezirkskommando in Hamburg).

Abgesetzt werden 32 050 Mk. von einer Forderung von 302 050 Mk. für den Anschluß der Militärgrundstücke in Hannover an die städtische Kanalisation.

Gestrichen werden 350 000 Mk. für Umbau einer Trainkaserne in Darmstadt und 10 000 Mk. für den Neubau eines Mannschaftsgebäudes auf dem Grundstück der alten Dragonerkaserne in Karlsruhe, 15 000 Mk. für den Neubau einer Kaserne in Straßburg i. E., 500 000 Mk. für eine Kaserne in Zabern, 10 000 Mark für den Neubau eines Generalkommando-Dienstwohnungs- und Bureaugebäudes für das 16. Armeekorps in Metz.

Abgesetzt werden 27 000 Mk. von einer Summe von 30 000 Mk., die als 1. Rate für den Neubau eines Familienwohnhauses und Wirtschaftsgebäudes für ein Kasernement in Dresden, ferner 400 000 Mk. von einer Summe von 2 500 000 Mark für die Vergrößerung eines Artillerieschießplatzes bei Zeithain zu einem Truppenübungsplatze.

Gestrichen werden 5000 Mark für den Neubau eines Garnisonlazaretts in Weingarten (Württemberg) (1. Rate).

Der Rest des Extraordinariums wird darauf debattelos bewilligt.

Bezüglich des Dienstaltersstufensystems beantragt die Budgetkommission, folgende Resolution im Anschluß an den Militäretat anzunehmen:

1. Den Reichskanzler zu ersuchen, bei Aufstellung des nächstjährigen Etats auf eine Erhöhung des Meistgehalts der Landbriefträger bis 1000 Mk. Bedacht zu nehmen durch Einstellung einer weiteren Gehaltsstufe mit dreijähriger Aufrückungszeit;

2. Den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit bis zu einem Jahre auf die vor dem 1. Januar 1892 angestellten Beamten ausgedehnt werden;

3. Den Reichskanzler zu ersuchen, in Anbetracht der auf Einführung des Dienstaltersstufensystems bei einzelnen Beamtenklassen eingetretenen Ungleichheiten mit Gehaltserhöhungen für diese Beamtenklassen vorzugehen, insoweit sie von den allgemeinen Gehaltserhöhungen des Jahres 1890 ausgeschlossen waren.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, in Resolution 2 hinter dem Worte „Beamten“ die Worte „und Unterbeamten“ einzufügen, und als Nr. 4 folgende Resolution zu beschließen:

„4. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß den Beamten und Unterbeamten die Zeit vom Tage des Dienstantritts an bei der Anstellung als diätarische Dienstzeit berechnet wird.“

Nach einem eingehenden Referat des Abg. Dr. Enneccerus wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung Freitag 1 Uhr abzuhalten, die heutige Debatte fortzusetzen, außerdem den Etat des Reichseisenbahnamts, des Patentamts und des Reichsinvalidenfonds auf die Tagesordnung zu setzen.

Zur Geschäftsordnung schlägt Abg. v. Bennigsen (natl.) vor, entweder morgen auf die Tagesordnung die erste Beratung des Zuckersteuergesetzes zu setzen, oder die Pause von 10 Tagen zu verschieben und vor der Pause am Montag nächster Woche mit der Beratung der Zuckersteuervorlage zu beginnen.

Abg. Richter (FVp.) macht darauf aufmerksam, daß heute der Reichstag noch nicht über die Tagesordnung von Montag nächster Woche beschließen kann. Er wendet sich dagegen, daß plötzlich die Zuckersteuervorlage übers Knie gebrochen werden soll.

Abg. Singer (Sozd.) ist der Meinung Richters. Es scheine ihm, als wollte die Versammlung im Zirkus Busch nicht für sich, sondern auch für den Reichstag die Tagesordnung vorschreiben. (Unruhe rechts.)

Nach längerer Diskussion, an der sich noch die Abgg. von Kardorff, Graf v. Mirbach und Dr. Lieber beteiligen und sich für die Hinausschiebung der Pause erklären, bemerkt

Präsident v. Buol, daß es, da kein bestimmter Antrag vorliegt, bei seinem ersten Vorschlage bleibt. (Heiterkeit.)

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Schluß 5½ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar. Den Gipfel der Unverfrorenheit zu erreichen, geben sich die Agrarier die redlichste Mühe. Oft glaubt man, der Gipfel sei erreicht, aber am nächsten Tage muß man zu seiner Beschämung erklären, daß man sich geirrt hat, denn die Gegenwart stellt die Vergangenheit in den Schatten. Das neueste Produkt auf diesem Gebiete stammt von dem klassischen Boden Hinterpommerns. Derselbe Verband, dem man nachgewiesen hat, daß er Faktoreibutter bezieht, aber sie als frische Hofbutter verkauft, zieht wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Vom „Verbande hinterpommerscher Molkereigenossenschaften“ ist nämlich dem Reichstage eine Petition gegen den Margarine-Gesetzentwurf überreicht worden, in welcher durch den Verbandsdirektor v. Blanckenburg-Zimmerhausen dargelegt wird, daß für die Herstellung und den Verkauf der Margarine in objektiver Beziehung alle Umstände zuträfen, die den Betrug charakterisieren. Durch die Margarinefabrikation werde in den Kreisen der Konsumenten der Irrtum erhalten, daß die Margarine die Verbesserung eines Rohstoffes, des Oleomargarins sei, und daß diese Verbesserung des Oleomargarins durch einen Milchzusatz erfolge. Der Verband faßt das von ihm Erstrebte in die Worte zusammen: „Rückkehr zum einfachen Handel mit Nahrungsmitteln in ihrer wahren, natürlichen Gestalt, damit jedermann sich vor Uebervorteilung und der Landwirt seine Erzeugnisse vor betrügerischem Wettbewerb schützen könne.“ Aus diesem Grunde wird der Reichstag gebeten, den Entwurf, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, abzulehnen, das Gesetz von 1887, betreffend den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter, aufzuheben, die im Gesetz von 1879 vorgesehenen öffentlichen Anstalten zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln schleunigst zu errichten und die Einfuhr aller nachgeahmten oder verfälschten oder falsch bezeichneten Nahrungsmittel zu verbieten.

Da darf man fragen: Was ist die „wahre natürliche Gestalt“ der Nahrungsmittel? Das Schlachten des Viehs und das Auslassen des Fetts sind doch schon gewerbliche Arbeiten. Nach dem Wortlaute dieser Petition dürfte Kaffee nur in der rohen Form, wie er von der Plantage kommt, verkauft werden. Fraglich ist es, ob dann noch Oel, Butter und Käse verkauft werden dürfen, denn diese Produkte werden erst aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen hergestellt. Da aber die Kommission des Reichstages das Verbot der Margarinekäsefabrikation beschlossen hat, so ist den Agrariern der Kamm geschwollen und nun verlangen sie: alle Bearbeitung von Nahrungsmitteln wird verboten — wenn der Profit dieser Bearbeitung nicht in die Taschen der Großgrundbesitzer fließt.

— Der heutige „Vorwärts“ teilt mit, daß Genosse Redakteur Kunert gestern Abend durch vier Kriminalschutzleute nach dem Polizeipräsidium geleitet und dort einem Individuum gegenüber gestellt wurde, das eingestandenermaßen am 16. Januar dem „Vorwärts“ das „Armee-Verordnungsblatt“ mit dem Gnadenerlasse übermittelt habe. Kunert erklärte, daß er in Bezug auf seine Aussage vom 31. Januar weder etwas zurückzunehmen noch hinzuzusetzen habe. Kunert ist nach dem Verhöre wieder entlassen worden. — Gegen Abend ist auch Genosse Dr. Braun, ebenfalls Redakteur des „Vorwärts“, von einem Schutzmann abgeholt und in Haft behalten worden.

Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ meldet „aus zuverlässiger Quelle“, daß die Personen, die am 16. Januar der Redaktion des „Vorwärts“ ein Exemplar des kaiserlichen Gnadenerlasses für die Marine, das vom „Vorwärts“ zur Veröffentlichung benutzt worden ist, übermittelt haben, bereits verhaftet worden sind. Es sind angeblich zwei Buchbinder und ein Hausdiener der Buchbinderei von Kämmerer, die schon seit langen Jahren für die Firma Mittler u. Sohn arbeitet.

Osnabrück, 20. Februar. Die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Osnabrück-Iburg (4. Hannover), die durch die Mandatsniederlegung Wamhoffs notwendig geworden ist, findet am 9. April statt.

Saarbrücken. Der Kampf um die Wahrheitsliebe des Freiherrn v. Stumm geht weiter. Die „Saarbr. Ztg.", Nr. 17 vom 17. Febr., enthält einen Artikel, der überschrieben ist:

Wahrheit.

Oeffentliche Entgegnung an Freiherrn v. Stumm.

In der Erklärung heißt es:

In der Abwehr gegen die schweren, tendenziösen Anschuldigungen, welche die Anhänger des Frhrn. v. Stumm in der „Köln Ztg." vom 22. Januar d. J. erhoben hatten, schrieben wir am 24. Januar:

„Wahrheit ist, daß Frhr. v. Stumm und mit ihm nur etwa ein halbes Dutzend seiner Intimen dem Verlage unserer Zeitung eine jährliche hohe Geldsumme boten, um das Blatt für die Interessen Stumms zur Verfügung zu haben."

Diese unsere Behauptung hat Frhr. v. Stumm in der Presse endlich am 16. Februar anzufechten versucht und zwar in der an diesem Tage erschienenen Nr. 1 des „Neuen Saarbrücker Gewerbeblattes". Wir finden dort in dem Protokoll über die Sitzung der hiesigen Handelskammer vom 10. Februar eine Erklärung des Freiherrn registriert, welche dahin lautet:

„Es sei unwahr, daß er den Verlegern der „Saarbrücker Zeitung" eine Subvention angeboten habe, um dieselbe unter seinen Einfluß zu bringen."

Hierauf erwidern wir Folgendes:

Am 28. November 1895 führte Herr Landgerichtsrat Olzem eine längere Verhandlung mit der Firma Gebr. Hofer, welche dahin zielte, daß die Verlagsfirma ihren bisherigen Redakteur Zühlke — der sich dem Frhrn. v. Stumm nicht fügen wollte — fallen lassen und besonders die christlich-sozialen Bestrebungen bekämpfen solle. Im Verlauf dieser Verhandlung stellte Herr Olzem der Firma Gebr. Hofer, falls sie auf diese Bedingungen eingehe, eine jährliche Subvention von 10 000 Mark in Aussicht. Er deutete hierbei an, diese Summe sei von mehreren Herren bereitgestellt. Mit dem Angebot dieser Summe war für die Firma Gebr. Hofer ihre Stellung geboten und zugleich genommen: Herr Olzem erhielt eine so bestimmte briefliche Absage, daß die Firma damit alle weiteren Verhandlungen endgiltig abgeschnitten zu haben glaubte. Trotzdem sah sich am 24. Dezember 1895 Herr Fabrikant Karcher, St. Johann, veranlaßt, mit der Firma Gebr. Hofer nochmals in gleichem Sinne zu verhandeln. Im Verlaufe dieser Unterredung sagte Herr Karcher bezüglich der Subvention wörtlich Folgendes:

„Ich weiß nicht, wie weit Herr Olzem bezüglich der Subvention Aufklärung gegeben hat, doch ich kann Ihnen sagen, daß Geh. Rat v. Stumm sich auf fünf Jahre binden würde."

Ihre nochmalige, ebenso entschiedene Ablehnung dieses Ansinnens faßte nunmehr die Firma Gebr. Hofer in die Resolution zusammen:

„Die Firma Gebr. Hofer hält an ihrem bisherigen Redakteur Zühlke fest und läßt sich nicht durch eine Subvention von zehntausend Mark zu einer einseitigen Parteistellung umstimmen."

Angesichts dieser Thatsachen, die jederzeit vor Gericht erwiesen werden können, weisen wir daher den von Frhrn. von Stumm gegen uns erhobenen Vorwurf der Unwahrheit mit voller Entrüstung und aller Entschiedenheit zurück und halten unsere Behauptung, daß uns die Subvention von Frhrn. von Stumm angeboten sei, auch heute noch in ihrem vollen Umfange aufrecht.

Weiter wird in dem genannten Sitzungsprotokoll von Freiherrn v. Stumm die Firma Gebr. Hofer einer „schwankenden Haltung" beschuldigt. Hierauf diene folgendes zur Antwort:

Nicht erst am 28. November v. Js., sondern schon monatelang haben die verschiedensten Anhänger des Freiherrn von Stumm immer wieder den Versuch gemacht, die Firma Gebr. Hofer in der gleichen Weise, wie oben angeführt, zu beeinflussen. Diese Versuche begannen mit vorsichtigen Sondierungen, gewannen dann die Gestalt direkter deutlicher Anfragen und nahmen schließlich den Charakter einer geradezu unerhörten Pression an, mit dürren Worten zählte man der Firma Gebr. Hofer die Namen derjenigen Vertreter von staatlichen und anderen Behörden her, welche im Falle der fortgesetzten Weigerung der Firma die Lieferung ihrer Druckarbeiten entziehen würden. Allein auch dieses Mittel blieb erfolglos. Doch mit welchen Mitteln auch alle diese Versuche ins Werk gesetzt wurden, auf jeden derselben hatte die Firma stets nur die höfliche, aber auch stets gleich bestimmte Erklärung, daß sie die „Saarbrücker Zeitung" niemals zu einer einseitigen Interessen-Vertretung hergeben werde; das war die Antwort der Firma Gebr. Hofer auf jene unerhörte Bedrohung, das war die Antwort auf das pekuniäre Anerbieten. — Angesichts dieser Thatsachen aber fragen wir nunmehr: Woher nimmt Frhr. von Stumm das Recht, der Firma Gebr. Hofer einer schwankenden Haltung zeihen zu wollen? Wir haben den vorstehend dargelegten Thatsachen nichts mehr hinzuzufügen: sie allein schon reden eine gewaltige und mächtige Sprache, und ihre Stimme wird gehört und verstanden werden im ganzen deutschen Lande. Und dorthin vor den Richterstuhl des gesamten deutschen Volkes laden wir heute den Freiherrn von Stumm und dort, vor aller Augen und Herzen, richten wir an ihn die Frage: Auf wessen Seite steht die Wahrheit?

Der ganze Vorgang ist bezeichnend. Mit Geld kann man alles machen, am besten aber die „öffentliche Meinung" beeinflussen. Und wo das nicht reicht, heißt es: bedrohen mit Höherhängung des Brotkorbes! Das Ganze nennt sich: Kampf für Sitte und Ordnung!

Wie es mit der Wahrheitsliebe des Freiherrn von Stumm bestellt ist, darüber haben wir uns längst ein Urteil gebildet. Bezeichnend aber ist der Vorgang auch noch dafür, wie wir in unserer Kultur vorwärts gekommen sind. Es ist nicht mehr der brutale Ueberfall des Ritters, welcher an der Spitze seiner Knappen aus seiner Burg hervorbricht, um das kostbare Gut der Kaufleute sich anzueignen, diese Vergewaltigung durch die Waffen bedroht nicht mehr den friedlichen Staatsbürger. Aber dieser Mann, dessen Begabung weit unter der Mittelmäßigkeit ist, darf, nur auf seinen Geldsack pochend, den Versuch wagen, alles um sich her in seine Abhängigkeit zu bringen. Und wer will behaupten, daß ihm der Versuch nicht noch glücken wird?

Aus der Stadt und Nachbarschaft.

Bielefeld, 21. Februar.

— **Die Protestversammlung gegen die Margarinevorlage,** welche gestern in der Reichshalle tagte, war sehr gut besucht. Der Referent, der Herr Handelskammersekretär Kaudt, legte in ¾stündigem Vortrag ausführlich das Verhältnis der Margarine zur Butter dar, sowie die Folgen, die das neue Gesetz haben würde. Daß mit der Margarine kein Betrug getrieben werden solle dadurch, daß man sie als Butter verkaufe, darin sei sich alle Welt einig. Dies zu verhindern, habe aber die Regierung schon Mittel genug, besonders durch das Nahrungsmittel-Verfälschungsgesetz. Dieses solle sie nur in Bezug auf Margarine und Butter recht energisch anwenden. Das neue Gesetz aber würde einen blühenden Fabrikationszweig schädigen und den minder begüterten Klassen ein gesundes, billiges Nahrungsmittel rauben. Am Schluß beantragte er, eine Petition in diesem Sinne an den Reichstag zu schicken in welcher die Ablehnung des Gesetzentwurfs verlangt wird. In der Diskussion sprachen mehrere Redner, unter welchen Redakteur Hoffmann noch besonders auf die sozialpolitische Seite der Sache einging. Es wurde dann beschlossen, die Petition an den Reichstag abzuschicken, ferner, den hiesigen Magistrat und die Stadtverordneten zu ersuchen, sich dieser Petition anzuschließen, endlich, speziell dem Reichstagsabgeordneten unseres Kreises, Herrn Humann, persönlich von der Petition Kenntnis zu geben mit dem Verlangen, daß er durch Ablehnung der Margarinevorlage die Interessen seiner Wähler wahrnehmen möge.

— **Wintersest des Schmiedeverbandes.** Der erst vor einigen Monaten hier gegründete Verband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen veranstaltet am Sonntag, den 23. d. M. in der „Centralhalle" ein Wintervergnügen, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Bei dem Theater wird ein Bild aus dem Arbeiterleben „Ein verlorener Sohn" zur Aufführung gebracht, welches wohl geeignet ist, sowohl in gewerkschaftlicher als auch politischer Hinsicht agitatorisch zu wirken. Da auch der Eintrittspreis: für Herrn im Vorverkauf 40 Pfg., für Damen 15 Pfg. ein sehr niedriger zu nennen, auch die „Centralhalle" ein Lokal ist, wo der Arbeiter stets ein gern gesehener Gast ist, so können wir Freunden derartiger Vergnügen nur den Besuch empfehlen.

— **Frecher Einbruch.** Am vergangenen Sonnabend Abend entdeckte der in der „Erholung" seinen Kegelabend abhaltende Kegelklub, daß sein Schrank von unrechtmäßiger Hand geöffnet war. Bei näherer Untersuchung fand man denn auch die starke bleierne Sammelbüchse erbrochen und ihres Inhaltes, ca. 25 M., beraubt. Anzeige wurde sofort erstattet. (W. Z.)

— **Verhaftet** wurde am Dienstag Abend der angetrunkene Arbeiter Heinrich Strathmann aus Minden. Als um 11 Uhr 28 Minuten der von Hamm kommende Schnellzug einlaufen sollte, hob der Genannte die geschlossene Barriere am Uebergange der Werthersstraße in die Höhe und kroch hindurch. Kaum hatte der betreffende Bahnwärter den Betrunkenen von dem Bahngeleise gerissen, als auch schon der Schnellzug vorbeifuhr. (W. Z.)

Gerichtliches.

** **Bielefeld,** 18. Februar. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Löher, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwaltschaft v. Hagen. — Der Feuerversicherungsinspektor Guder, Kriemhildstraße hierselbst wohnhaft, zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, hatte sich wegen einer Reihe von Gelegenheitsdiebstählen, die er hier in Bielefeld und Umgegend ausgeführt hatte, zu verantworten. Die bei ihm vorgenommene Haussuchung hatte eine Menge gestohlener Sachen zu Tage gefördert. Der Gerichtshof verurteilte ihn heute wegen 16 Diebstählen im wiederholten Rückfalle zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis. — Der Kommis und Buchführer Ponnme zu Herford hatte seinem Prinzipal eine Reihe von Geldbeträgen unterschlagen bezw. veruntreut, wofür er mit 4 Monaten Gefängnis bestraft wurde. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die vorbestrafte Witwe Rühmann aus Brackwede verhandelt. Dieselbe erhielt wegen Kuppelei 4 Monat Gefängnis. — Aus der Untersuchungshaft wurden vorgeführt die beiden Handwerksburschen Verse und Schönlau ohne festen Wohnsitz und wiederholt vorbestraft. Dieselben hatten auf einem Bettelgange in der Wiesenstraße hierselbst einen Ueberzieher und Wäschegegenstände gestohlen. Beide wurden wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu je 1 Jahr Gefängnis und wegen Bettelns zu 2 Wochen Haft verurteilt. Verse wurde außerdem noch der Landespolizeibehörde überwiesen. — Eine alte Schirmflickerin, Landwehr mit Namen, welche sich z. Z. in Untersuchungshaft befindet, wurde überführt ein Portemonnaie mit 45 Mark Inhalt gelegentlich eines Bettelganges gestohlen zu haben. Für den Diebstahl erhielt sie 3 Monat Gefängnis und wegen Bettelns 2 Wochen Haft. Außerdem wurde sie der Landespolizei überwiesen.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Konfektionsbranche zu Berlin ist durch Einigung geendet: Die Arbeiter haben eine 12—30prozentige Lohnerhöhung errungen.

Vermischtes.

Glogau, 19. Febr. Postassistent Schulze in Wohlau, ein Anhänger Ahlwardt's und antisemitischer Reichstagskandidat in Breslau, erschoß sich gestern in dem Augenblick, als seine Verhaftung wegen Unterschlagung erfolgen sollte.

Jena, 19. Febr. In Mühlhausen i. Th. zerstörte ein Großfeuer die Appreturanstalt von Ernst Rumpel, die größte am Platze.

Dynamit-Explosion. Aus Johannesburg wird telegraphiert: In Biedendorp, einer ärmlichen Vorstadt Johannesburgs, fand heute eine schreckliche Dynamit Explosion statt. Der ganze Stadtteil ist vom Erdboden verschwunden, hunderte von Häusern liegen in Trümmern, der Verlust an Menschenleben ist voraussichtlich furchtbar. Ein starkes Polizeiaufgebot und Einwohner Johannesburgs sind eifrig beschäftigt, die Leichen zu bergen. In allen Häusern Johannesburgs sind die Fenster zertrümmert. — Ein späteres Telegramm meldet: Das Dynamit durch welches die furchtbare Explosion hervorgerufen wurde, füllte 8 Güterwagen, die im Augenblicke der Explosion gerade rangiert wurden. Durch die Explosion wurde ein großes Loch von ungefähr 30 Fuß Tiefe in die Erde gerissen. Alle Häuser im Umkreise von einer halben Meile sind dem Erdboden gleich gemacht. Bis jetzt sind 40 Leichen aufgefunden, welche größtenteils entsetzliche Verstümmelungen aufweisen, das Durchsuchen der Trümmer hat eben erst begonnen. 200 Schwerverwundete wurden ins Hospital gebracht, wo schon mehrere ihren Verletzungen erlegen sind. Wie man glaubt, befinden sich nur wenig Weiße unter den Getöteten.

In Pretoria sind Listen zur Einziehung von Beiträgen zur Unterstützung der Opfer der Dynamitexplosion aufgelegt worden. In verschiedenen Geschäfte und an der Börse sind bereits 60 000 Pfund gezeichnet worden. Die „Times" meldet aus Johannesburg es werde behauptet, daß 100 Menschen umgekommen seien; es sei jedoch unmöglich eine bestimmte Zahl anzugeben. — Dynamit wird in den Minen des Randdistrikts massenhaft verwendet, und seine hohe Besteuerung durch die Boerenregierung ist eine Hauptbeschwerde der Uitlanders.

Bünde.

Am Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr:

Oeffentliche Versammlung der Bauhandwerker und Bauarbeiter.

Um zahlreiches Erscheinen bittet [408

Der Einberufer.

Sonnabend, den 22. Februar:



Großer

Preis-Maskenball



Anfang 7 Uhr 59¾ Minuten [387*

Es ladet ergebenst ein **Ernst Weber,** Siechenmarschstr.



Tivoli.

Am Sonnabend, den 22. Februar:

Großes Fastnachtskränzchen verbunden mit Preisverteilung.

Orchester gut besetzt. — Anfang 8½ Uhr. [393

Arb.-Bild.-Verein

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr,

zum Benefiz der Dilettanten-Abteilung:

Humoristischer Abend,

bestehend i. Konzert, komischen Vorträgen, Theater u. Tanz.

Zur Aufführung gelangt:

Krieg in Frieden

Lustspiel von Moser u. Schönthan.

Nachher: **Tanz.**

Karten im Vorverkauf bei Hrn. W. Kipp, Ulmenstr., G. Wagner, Niederwall 30, im Vereinslokal bei W. Kipp und den Mitgliedern.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein 413

Die Dilettanten-Abteilung.

Zum Schwan.

Sonnabend, den 22. Febr:

Großer [388

Maskenball.

Die besten Masken erhalten Prämien.

Mädchen

von 12 bis 14 Jahren für die Nachmittagsstunden zu einem Kinde gesucht. 389*] Kurfürstenstraße 41.

Lehrmädchen

für Faltenhemde — auf Wunsch Kost und Logis im Hause — gleich oder später sucht [379*

Frau Jurkuhn, Heinrichstraße Nr. 5.

Die Beleidigung

der Maria Annis nehme ich zurück und leiste Abbitte

396* A. O.

Vereins-Nachrichten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Sonntag, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr Versammlung bei Kahl am Kesselbrink.

Maurer-Verband Sonntag, den 23. Februar, vormittags 10 Uhr, im Lokale des Hrn. Fohrmann, Mitgliederversammlung.

Verband der Fabrik- 2c. Hilfsarbeiter Sonntag, den 23. Febr., nachmittags 2 Uhr Versammlung bei Wünefeld, Bürgerweg.

Verein deutscher Schuhmacher Montag, den 24. d. M., abends 8½ Uhr, Versamml. bei Menke, Siekerstraße.

Ein ordentliches, ehrliches

Dienstmädchen

zum 1. April gesucht. [400*

Bielsteinstraße 35.

Suche auf sofort oder zum 1. April 1896 ein

Dienstmädchen.

405* Kronenstraße 10.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden [414*

Mädchens

wurden hocherfreut

Aug. Landwehr u. Frau geb. Brinkmann.

Schildesche, 20. Febr. 1896.

Mittwoch Vormittag um 10 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser guter Sohn, Bruder, Neffe und Enkel [404*

Friedrich Koch

im Alter von 22 Jahren, welches mit der Bitte um Teilnahme tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. d. M., um 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Schildescherstr. 14, aus statt.

Gestern morgen 3½ Uhr entschlief sanft, nach langen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Lohmann geb. Büscher,

im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Bielefeld, den 21. Februar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause: Herforderstr. 109 aus statt. 415*

Konfirmanden-Anzüge

grösste Auswahl, beste Qualitäten und billigste Preise.

8 Zur goldenen 8

Ulmenstrasse 9 **Bielefeld** **Reichshallen.**

402

Gladbacher Fabrik-Lager

Heinr. Hirz

Obernstraße 35 **Bielefeld,** gegenüber der **kathol. Kirche.**

en gros **en detail.**

Für Konfirmanden!

Farbige Kleiderstoffe

416

das Kleid, 6 Meter doppelte Breite, zu 1,60, 2,10, 2,70, 3,60, 3,90, 4,20, 5,70, 6,60 M. und höher.

Schwarze Cachemire,

das Kleid, 6 Meter doppelte Breite, zu 2,80, 3,40, 4,20, 5,25, 6,60 M. und höher.

Schwarze Crêpes, Cheviot u. Mohair

in solider Ware zu den billigsten Preisen.

Unterröcke in größter Auswahl.

Große Posten

Kleiderbarchende
das Kleid, 6 Meter, zu 1,80, 2,40, 2,80 bis 3,60 M.,

Kleidernessel
das Kleid, 6 Meter, zu 1,60, 2,10, 2,40, 2,70 M.

Kleidersiamosen
das Kleid, 5 Meter doppelte Breite, zu 2,25, 2,75 M. und höher,

Schürzensiamosen
das Meter zu 33, 45, 48, 55 Pfg. und höher.

Für Konfirmanden!

Soeben eingetroffen:

Kragen und Jacketts

in großartiger Auswahl zu enorm billigen Preisen (mit 50 Pfg. das Stück anfangend).

Täglicher Eingang von schönen Neuheiten
in **schwarzen** und **farbigen**

Kleiderstoffen.

Für Knaben:

Anzüge, fertig und nach Mass,
zu außerordentlich billigen Preisen.

Rudolf Seiff,

Niedernstraße 8 u. 10.

Achtung, Tischler!

An den gemüthlichen Abend am Sonnabend, den 22 d. M., im Lokale des Herrn W. Turhorn, Turnerstraße, wird hiermit erinnert. *410

Achtung Landsleute!

Am **Sonntag,** den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr: **Gemüthliche Zusammenkunft** der [401*

Brandenburger

beim Landsmann Wirt **Hellfinger,** am Klosterplatz, Eingang Ritterstr. 29 u. Nothpfortenstr.

Reste
in **Buckskin, Kammgarn, Cheviot** für Anzüge, Hosen, Kragen und Regenmäntel, Meter von Mk. 1,10 an.
M. Strauss,
Niederstr. 6, 1 Tr.

375

Alte Wollsachen

werden zu **dauerhaften, waschechten Damen-Kleiderstoffen** in **modernen Mustern** sowie zu **Buckskins Läufern, Teppichen, Bettvorlagen, Schlaf-** und **Pferdedecken** billig und schnell umgearbeitet Proben frei.

253] **J. Sehrt,** **Grünberg** in Hessen.

Die neuesten 407*

Regenmäntel

sind in größter Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Louis Mosberg,
Breitestraße 44.
Ecke Papenmarkt.



2 schwere, fette Pferde und ein 5jährig. Ponny geschlachtet.

40.*] **F. Hildebrandt,** Pferdemetzger, Kronenstr. 10.

Deutscher 395

Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Bielefeld.

Sonntag, den 23. d. M., morgens 10 Uhr.

Mitgldr.-Versammlung
im Lokale des Herrn R. Kahl.

Tagesordnung: 1. Aufnahme und Zahlung der Beiträge. 2. Vortrag: Die gewerkschaftliche Organisation über die Bedeutung der Kulturentwickelung der Menschheit. 3. Diskussion. 4 Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Die Ortsverwaltung.

Verein deutscher Schuhmacher

Zahlstelle Bielefeld.

Montag, den 24. d. M., abends 8½ Uhr:

Mitgldr.-Versammlung
im Lokale des Herrn Meuke.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Hebung der Beiträge. 2 Stellungnahme zur Frage betreffend Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung. 3. Verschiedenes. [397

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Für Konfirmanden

empfehle ich [399

schw. Cachemires, farbige Kleiderstoffe, Unterröcke, Flanelle, **Regenmäntel,** Jacketts u. Kragen

Anzüge
in
Buckskins, Cheviots u. Kammgarnen
fertig und nach Maß unter Garantie tadellosen Sitzens

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

M. Mosberg

Breitestraße 45, Ecke der Siekerstraße.



Sonnabend, den 22. Februar:

Großer Preis-Maskenball.

Anfang 7 Uhr 59¾ Minuten.

Die 6 besten Masken werden prämiiert.

Es ladet ein **W. Fohrmann.**

Arbeiter-Bildungs-Verein Gadderbaum.



Sonnabend, den 22. Februar:

Großer Maskenball

im Lokale des Herrn Otto Keymeier.

Anfang 7 Uhr 60¼ Minuten. — Nichtmitglieder haben Zutritt. [411

Die besten Masken werden prämiiert.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Rauchklub „Unter Uns".

Sonntag, den 23. Februar:

Großes Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn **L. Krob,** Schildescherstr. 1.

Anfang 4 Uhr nachmittags. — Orchester gut besetzt. [417*

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zentral-Verband der Maurer

Zahlstelle Bielefeld.

Sonntag, den 23. Februar 1896:

Großes Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn **Fohrmann,** Webereistraße.

Anfang 4 Uhr, Ende 12 Uhr. [409

Es ladet ein **Das Komitee.**

Rauchklub Veilchenblau

Sonnabend, den 22. d. M.:

Maskenball

im Vereinslokal [382*

H. Brackstek, Gadderbaum.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Verband der Fabrik-, Land- u. gewerbl. Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen
Zahlstelle Bielefeld. [398

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr:

Mitgldr.-Versammlung
beim Wirt **Wüstefeld,** Bürgerweg.

Zahlreiches Erscheinen durchaus notwendig.

Die Ortsverwaltung.

Billigste, jedoch feste Preise! Streng reelle koulante Bedienung.

Gebr. Gottschalk

Niedernstraße 29. En gros. **Bielefeld.** En detail. Niedernstraße 29.



Für die **Frühjahrs-Saison** haben wir unser Lager wiederum mit den schönsten

Neuheiten

Kleiderstoffe, Regenmäntel, Promenades, Umhänge, Jacketts, Capes, Kragen, Kindermäntel, fertige Kleidchen, Kattune, Wollmousseline, Flanellbarchende für Kleider und Negligé, fertige Anzüge für Herren und Knaben, sehr feine Buxkins 2c. 2c.

komplettiert und empfehlen wir selbige zu den unbedingt billigsten Preisen.



Knaben-Anzüge in allen Größen.

Grösste Auswahl

Bettmöbel, Bettbarchend, Hemdentuche, Leinen etc.

in unsern als solide und gut bewährten Qualitäten, zu bekannt billigsten Preisen.

Grösstes Lager in

fertigen Betten

Bettfedern und Daunen

zu unbedingt billigsten Preisen.

Für Konfirmanden

empfehlen wir:



Farbige Kleiderstoffe

die neuesten, modernsten Genres, in überraschend großer Auswahl, außerordentlich billig, doppeltbreit, p. Meter 36, 45, 50, 60, 85, 105, 135 Pfg. und höher.

Schwarze Kleiderstoffe

Cachemir, Cheviot, Crepe, Crepon u. Mohair

nur beste, solideste Fabrikate, p. Meter 50, 60, 75, 90, 120, 150, 165, 200, 250 Pfg. und höher.

Unterröcke

in farbig und weiß, besonders schön, in enorm großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Buxkin-Anzüge

9,50, 12, 16, 19, 20 Mark und höher.

Kammgarn- und Cheviot-Anzüge

solideste Stoffe, gut gearbeitet, 12, 15, 18, 24, 26, 30 Mk. u. höher.

Anzüge nach Mass

fertigen wir in unserer eigenen Werkstatt an und übernehmen wir die weitgehendste Garantie für **Solidität und guten Sitz.**



Gebr. Gottschalk.

418

Ganzer Braut-Ausstattungen. Lieferung Handschuhe, Schlipse 2c. Großes Lager Herren- und Damenwäsche, Kragen, Manschetten.

Oeffentl. Volks-Versammlung

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Herrn **Voss,** Jöllenbeckerstraße.

Tagesordnung: 1. **Der Sozialismus und die besitzenden Klassen.** Referent: **C. Schreck.**

2. Die politische Organisation und die Presse. [391

Zahlreichen Besuch — auch der Frauen und Mädchen — erwartet

Der Einberufer.

Regenmäntel

für Damen u. Kinder

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Louis Goldschmidt,

412 **Steinstraße Nr. 7.**

Oeffentl. Holzarbeiterversammlung

am Freitag, den 21. Februar, abends 8½ Uhr,

in der **Central-Halle** am Kesselbrink.

Tagesordnung: 1. Die Lage der Stellmacher am hiesigen Orte und die zu stellenden Forderungen. 2. Wahl einer Lohnkommission. [394

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Holzarbeiter am hiesigen Orte eingeladen.

Der Einberufer.